



## Rotklee und Rotklee gras Empfehlungen für den Anbau

### Ansprüche an den Standort:

Günstig: Feuchtkühle Anbauggebiete, hohe Luftfeuchtigkeit

Gleichmäßige ausreichende Wasserversorgung (ca. 350 mm Niederschlag von Mitte Mai – Mitte September oder Grundwassereinfluss und Beregnung ergänzen)

Lehmiger Sand bis Lehm möglich (AZ>30), wenn Bodenfeuchte ausreichend (nicht auf reinen Sandböden)

Ungeeignet sind auch die schweren Lehm- und Tonböden (zunehmendes Ansaatrisiko) und stark humose Böden (Auswinterungsgefahr).

### Bodenversorgung:

Kalkung systematisch, um Mindest-pH-Wert vorab zu erreichen/ im Herbst vor der Ansaat

Mindest- pH-Wert: > 5,5 auf sandigen Böden  
> 5,8 auf lehmigen Böden

### Fruchtfolge:

Anbaupausen von 5-4 Jahren sind einzuhalten, da Rotklee mit sich selbst unverträglich ist.

Rotklee wie Rotklee gras sind wertvolle Vorrüchte mit sehr günstiger Wirkung auf die Bodenfruchtbarkeit (Rotklee gras hinterlässt etwa 50 dt/ha an Wurzelrückständen mit ca. 100 kg N/ha).

### Vorteile von Rotklee gras gegenüber reinem Rotklee:

Höhere und sicherere Erträge (etwa + 10 %) mit günstigerer Ertragsverteilung in der Vegetationsperiode, bessere Siliereignung, höhere Anpassungsfähigkeit gegenüber wechselnder Feuchte- und Nährstoffverfügbarkeit, besserer Standfestigkeit und Schnitteignung, nutzungselastischer

### Ansaat:

Aussaats im Frühjahr (20. März bis Mitte April), nach Winterzwischenfrucht (Mai bis Anfang Juni), Sommerblanksaat (Ende Juli bis 10. August) möglich

Saatbett: eben, feinkrümelig, gut abgesetzt, unkrautfrei, letzter Arbeitsgang vor der Saat: nicht tiefer als 5 cm, Saattiefe 1 - 2 cm; Rauwalze nach Drillmaschine hat sich bewährt

### Saatmenge:

Rotklee: Diploide Sorten: 10 - 12 kg/ ha

Tetraploide Sorten: 12 - 14 kg/ ha

Klee grassmischungen: siehe Tabelle „Anbauempfehlungen für den Ackerfutterbau“

Frühjahrsblanksaaten: geringstes Ansaatrisiko

Frühjahrsaussaat mit schnellwüchsigem Partner (z.B. 50 kg/ha Grünhafer oder 80 kg/ha Sommergerste oder 4 kg/ha Perserklee) vielfach bewährt, erhöht den Ertrag im Ansaatjahr, verhindert stärkere Verunkrautung, verlangt angepassten Erntetermin für den 1. Aufwuchs

Sommerblanksaaten: bis spätestens Mitte August

**Sorten:**

Vom Bundessortenamt zugelassene und von den zuständigen Landeseinrichtungen empfohlene Sorten wählen (Faltblatt „Sortenempfehlungen für den Ackerfutterbau“), für längere Nutzungsdauer (zweimalige Überwinterung) tetraploide Sorten bevorzugen

**Düngung:**

Keine N-Düngung zu reinem Rotklee, außer Start-Gabe von 40-50 kg N/ha bei Ansaat mit Deckfrucht

Allgemein Entzugsdüngung auf Basis Bodenuntersuchung

Orientierungswerte: 30 – 50 kg P/ha, 150 – 200 kg K/ha, 25 – 35 kg Mg/ha jährlich

Weitere Nährstoffe nach Bedarf bzw. Mehrnährstoffdünger nutzen

N-Düngung zu Rotklee gras: N-Gaben begrenzen, da sonst Gras zu sehr gefördert und Rotklee unterdrückt wird: je 10 % Grasanteil 10 – 15 kg N/ha je Aufwuchs

Kalidünger min. drei Wochen vor Saat streuen (weil Rotkleekeimlinge empfindlich gegenüber K-Salzen) und möglichst einarbeiten; bei ungünstiger Mg-Versorgung unbedingt Mg düngen, hohe Ansprüche an Molybdänversorgung

Rotklee im Klee gras reagiert teilweise empfindlich auf Gülledüngung und kann in seinen Anteilen erheblich reduziert werden

**Pflege:**

Walzen im Ansaatjahr und falls der Boden hochgefroren nach Winter, denn Rotklee benötigt oberflächennah festen Boden

Chemisch – aktuelle Empfehlungen des Pflanzenschutzdienstes beachten

**Schnitt:**

im Ansaatjahr sollte der 1. Aufwuchs nicht zur Blüte gelangen, da der Bestand dadurch geschwächt würde

optimales Stadium des Rotklees für den Schnitt bei allen Aufwüchsen: Knospenstadium (Vollknospe – Beginn Blüte), das bis zu 20 Tage dauern kann; bei grasreichen Gemengen Entwicklungsstadium der Gräser berücksichtigen

Schnitthöhe: 7 – 10 cm, höhere Stoppel eher bei später Nutzung und erwünschtem zügigem Wiederaustrieb

der Schnittzeitpunkt hat entscheidenden Einfluss auf Rohnährstoff- und Energiegehalte (späterer Schnitt ist verbunden mit niedrigerem Rohprotein- und Energiegehalt sowie höherem Fasergehalt)

**Silierung:**

Rotklee weist grundsätzlich eine ungünstige Siliereignung auf (relativ niedriger Zuckergehalt bei gleichzeitig hohem Gehalt an puffernd wirkenden Inhaltsstoffen)

Maßnahmen zur Verbesserung der Siliereignung:

- Zucker über Grasanteil einbringen (Rotklee gras anbau)
- Silierzusätze: Siliermitteleinsatz gezielt vornehmen, Höhere Sicherheit mit chemischen Zusätzen, Wenn Melassezusatz dann auch gleichzeitig Milchsäurebakterien einsetzen;
- Futterschmutzung minimieren (z.B. um natürliche Pufferkapazität nicht zu erhöhen)
- Anwelken: möglichst zügig (z.B. Mähauflieger, Breitablage) auf 35 - 40 % TS (+/-)

Alle siliertechnischen Maßnahmen optimieren!